



## Hilfen für Kinder psychisch kranker Eltern als Teil der kommunalen Planungsprozesse

„Und wer fragt mich? Unterstützung für Kinder psychisch kranker Eltern gestalten“ 03.05.2022



## Gliederung

- 1. Projektplanung**
- 2. Projektstruktur**
- 3. Vom Projekt zur Regelversorgung**
- 4. Gelingensfaktoren und Hindernisse**
- 5. Fragen und Austausch**

**HAN  
NOV  
ER** 



## 1. Projektplanung



Region Hannover

## Überblick Region Hannover



... Fachbereich  
Jugend für 16  
Kommunen in der  
Region Hannover  
(dunkelblau)  
... 5 eigenständige JÄ  
(hellblau)



## ...wie es begann

### Bedarfsfeststellung

Mehrere Dienste machen einen Bedarf deutlich bzgl. psychisch erkrankter Eltern.

Es erfolgte 2017 eine Bedarfsfeststellung im Kontext psychisch erkrankter Menschen. In der Hochrechnung ist von 7.400 betroffenen Kindern in der Region Hannover ausgegangen worden.

### Planung

Auf Grundlage von Resilienz-forschungen und Best-practice Modellen wird ein fachbereichsübergreifendes Konzept entworfen.

Das Konzept wird durch den Jugendhilfeausschuss verabschiedet.

Finanzierung der durch extern erbrachten Projektleistungen wird zunächst über eine Erbschaft finanziert, die der Region Hannover für Kinder vermacht wurde.

Das Projekt soll 2018-2020 (später wird bis 2021 verlängert) umgesetzt werden.

## Ziel des Projektes

Ziel ist es...

... ein ausreichendes Netz an Angeboten für die Kinder von psychisch kranken/belasteten Eltern (inkl. Suchterkrankungen sowie chronische Erkrankungen) vorzuhalten.

... unterstützende Angebote für die Eltern und Familien zu installieren.

... die sich als sinnvoll und notwendig erweisenden Projekte zu verstetigen und in die regelhafte Struktur der Jugendhilfelandchaft zu überführen.



# HANNOVER

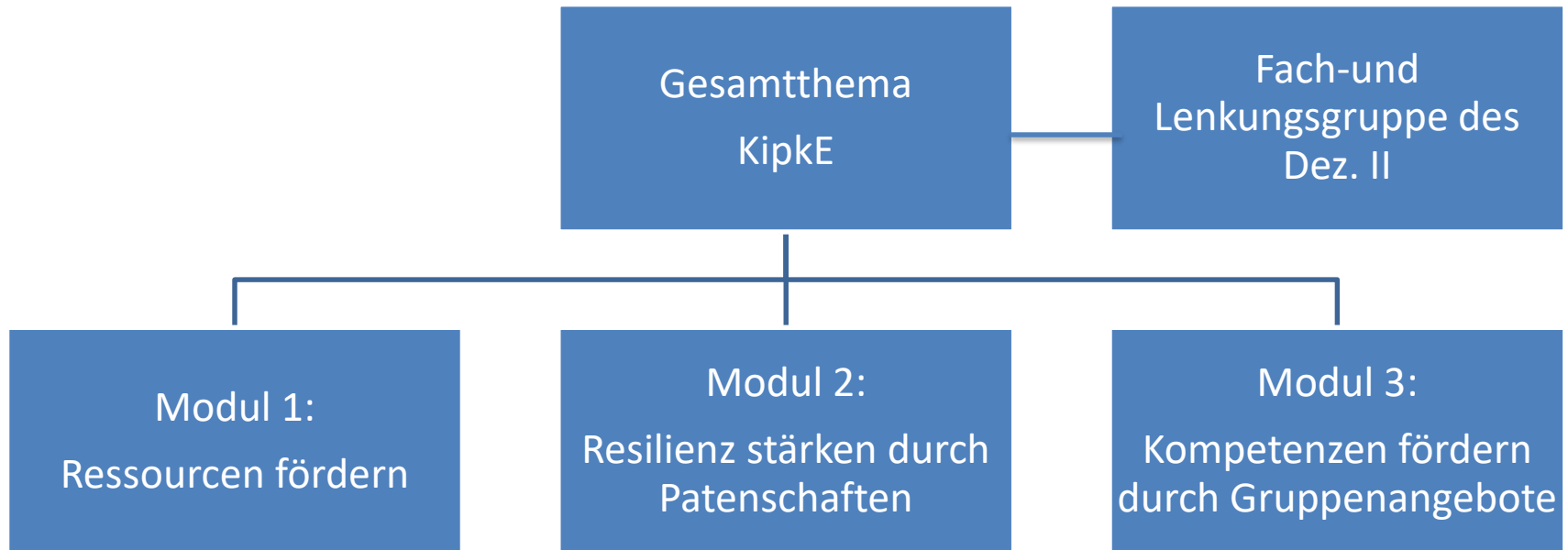


## 2. Projektstruktur



Region Hannover

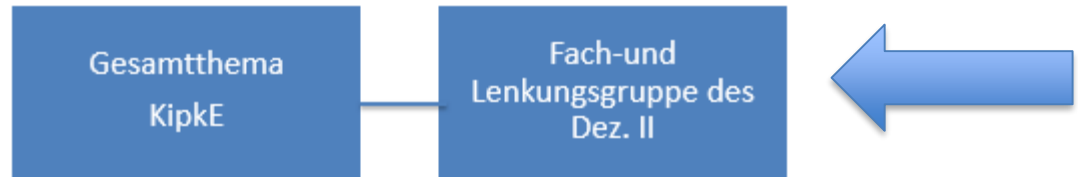
# Projektübersicht



Koordination: Projekt 2017-2021 durch Jugendhilfeplanung, Regelangebot ab 2022 durch zentrale Koordinationsstelle im Fachbereich Jugend



# Interdisziplinäre Zusammenarbeit innerhalb der Regionsverwaltung



## Lenkungsgruppe

Die Lenkungsgruppe setzt sich aus Leitungskräften verschiedener Regionsdienste zusammen: Allgemeiner Sozialer Dienst, Familien- und Erziehungsberatungsstellen, Sozialpsychiatrischer Dienst (Kinder/ Jugendliche und Erwachsene) und der Fachbereichsleitung.

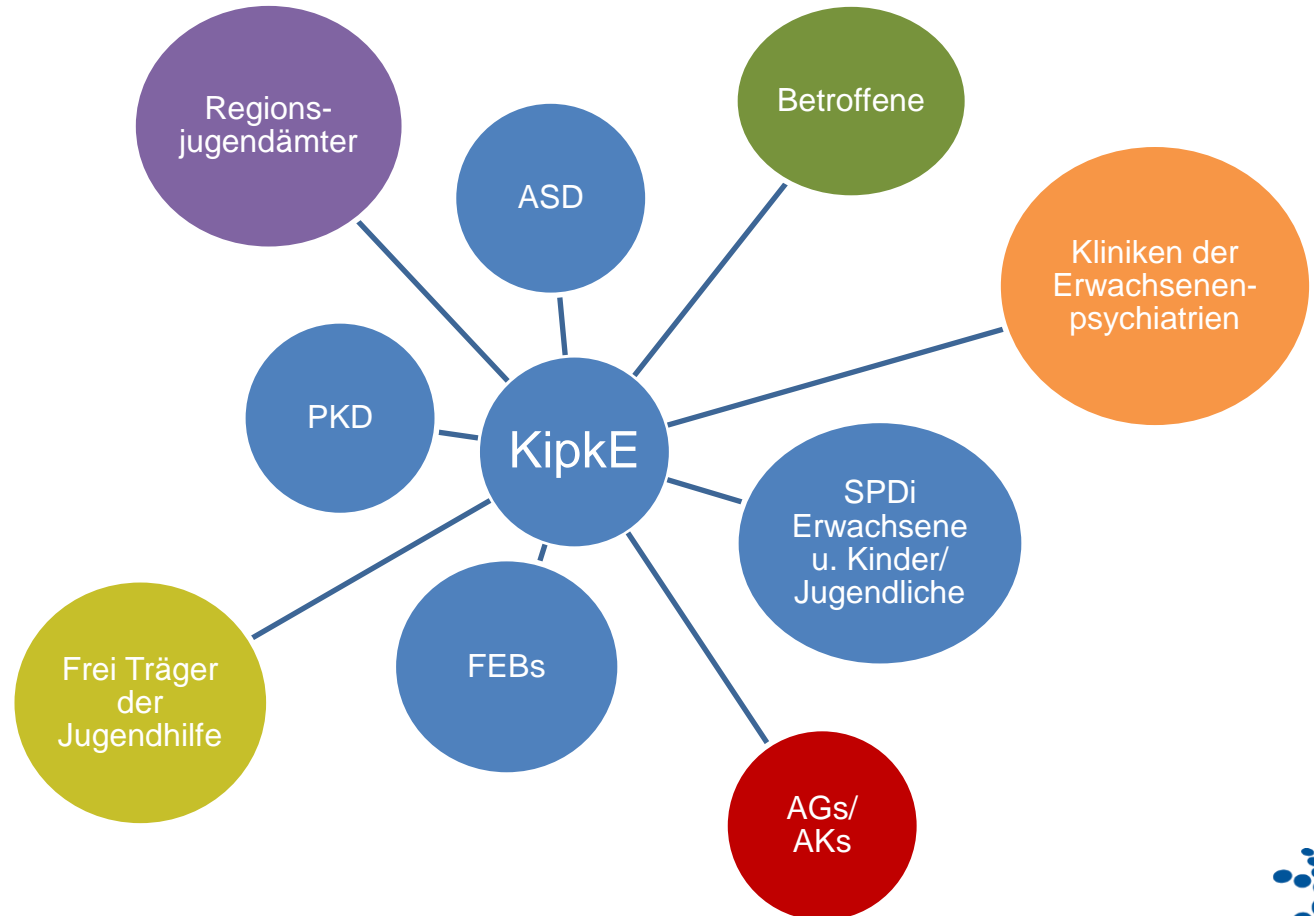
**Ziel der Arbeit der Lenkungsgruppe** → Strategische Planung zur Umsetzung der einzelnen Module

## Fachgruppe

Die Fachgruppe KipkE ist interdisziplinär und fachbereichsübergreifend zusammengesetzt: Fachkräfte aus dem ASD, den FEBs, PKD, dem SPDI, den Frühen Hilfen und dem Koordinierungszentrum Kinderschutz, aber auch Akteurinnen/ Akteuren von Freien Trägern nehmen an den Sitzungen teil.

**Ziel der Arbeit der Lenkungsgruppe** → Inhaltliche Ausarbeitung, Begleitung und Weiterentwicklung der Module

# Netzwerkpartnerinnen und Netzwerkpartner in der Projektarbeit



## Modul 1: Ressourcen fördern

**Beratungsangebote:** In den Familien- und Erziehungsberatungsstellen werden psychisch belastete/ erkrankte Eltern und deren Kinder gemeinsam oder individuell beraten und erfahren Unterstützung für ihren Alltag.

→ Ziel des Beratungsangebots ist die **Förderung der familiären Kommunikation und der Ressourcenaufbau** in betroffenen Familien



## Modul 1: Ressourcen fördern

- Ausbau der internen Kooperation
- Ausbau und Verstetigung der externe Netzwerkarbeit
- Kooperation Erwachsenenpsychiatrie
- Sensibilisierung und Fortbildung von Fachkräften



## Modul 2: Resilienz stärken durch Patenschaften

Das Patenangebot wird durch **geschulte ehrenamtliche Patinnen und Paten** umgesetzt und durch die Pestalozzi-Stiftung Burgwedel\* fachlich begleitet.

→ Ziel des Patenangebotes ist es, durch eine niedrigschwellige, stabile Angebotsstruktur, die **Resilienzen** der Kinder mit Hilfe einer **zuverlässigen** außerfamiliären Ansprechperson zu stärken.

\*<https://www.pestalozzi-stiftung.de/kinder-und-jugendhilfe.html>

## Modul 2: Resilienz stärken durch Patenschaften

### Aufgabe der Patin/ des Paten:

- Zuverlässige Ansprechpartner\*in und stabile Bezugsperson
- Freizeitgestaltung und Begleitung bei Aktivitäten des Kindes
- Wöchentliche Treffen mit dem Kind
- Gegebenenfalls vorübergehende Aufnahme des Kindes

### Voraussetzung für die Übernahme einer Patenschaft:

- psychische Belastbarkeit
- gute Kommunikationsfähigkeit, vor allem mit Kindern
- soziale und emotionale Kompetenz
- ausreichende zeitliche und räumliche Ressourcen
- keine relevanten Eintragungen im erweiterten Führungszeugnis, das alle drei Jahre vorgelegt werden muss, einschließlich aller Haushaltsangehörigen über 14 Jahren
- Bereitschaft zu vertiefenden Gesprächen und Hausbesuchen durch die Angebotskoordinierenden der Pestalozzi Stiftung





## Modul 2: Resilienz stärken durch Patenschaften

### Schulungen:

Es gibt eine viermodulige Schulung für die Ehrenamtlichen. Inhalte der Schulung sind u.a: Bindung und Kommunikation, Prävention und Kinderschutz, Datenschutz, Aufsichtspflicht, Psychische Erkrankungen und deren Auswirkungen auf Kinder, Netzwerk, Rolle und Haltung der Patinnen / Paten.

### Treffen:

10 - 12 mal jährlich findet ein zweistündiges Pat\*innentreffen statt, zu dem alle Pat\*innen eingeladen sind. Hier steht der persönliche Erfahrungsaustausch im Mittelpunkt, es werden aber auch inhaltliche Inputs zu relevanten Themen gegeben.



## Modul 3: Soziale Kompetenz fördern durch Gruppenangebot

Das Gruppenprojekt „Große Zwerge“ wurde 2019-2021 durch einen freien Träger durchgeführt.

Aktuell wird das Gruppenangebot durch die **Familien- und Erziehungsberatungsstellen\*** konzipiert und ab Frühjahr/ Sommer 2022 umgesetzt.

→ Ziel der Gruppenangebote ist die Förderung der **soziale Kompetenzen** sowie die Kinder **zu stärken und aufzuklären**.

\* <https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Soziales/Familie-Partnerschaft/Beratung-Unterst%C3%BCtzung/Beratung-f%C3%BCr-Eltern,-Kinder-und-Jugendliche/Familien-und-Erziehungsberatung/Familien-und-Erziehungsberatungsstellen-der-Region-Hannover/Gruppen,-Sprechstunden,-Informationen-Download>



## 4. Vom Projekt zur Regelversorgung



## Befragung zum Stand der Kooperation

Im Frühjahr 2021 wurde im Rahmen der Gesamtevaluation des Projektes eine standardisierte Befragung von Fachkräften der Region Hannover durchgeführt.

**Wie sind der Stand und die Voraussetzungen für eine gute Kooperation zwischen den regionseigenen Diensten und mit psychiatrischen Einrichtungen bei der Identifikation der Risikogruppe und bei der Versorgung der Kinder?**  
(Beitrag zu Modul 1: Ressourcen fördern)

Es wurden knapp 150 Fachkräfte befragt aus den Teams: ASD/PKD, SpDi, FEB und EGH.

Die Themen waren:

- Identifikation betroffener Kinder
- Erkennen von Belastungen
- Zusammenarbeit und Vernetzung bei Identifikation und Versorgung

Hieraus leiteten sich verschiedene Handlungsziele ab, die in die Regelversorgung der Zielgruppe eingeflossen sind.

## Regelversorgung für Kinder psychisch kranker Eltern in der Region Hannover ab 2022

1. Verstetigung der Projektgruppe → Von der Projektgruppe zur Fachgruppe KipkE
2. Gruppenangebot wird durch Familien- und Erziehungsberatungsstellen verstetigt
3. Patenangebot → Vom Projekt zum Angebot für die Regionskommunen
4. Beratungsangebot durch die Familien- und Erziehungsberatungsstellen
5. Interne Kooperation wird ausgebaut
6. Interne Weiterbildung als festes Angebot für die Mitarbeitenden im Dezernat
7. Kooperation mit Erwachsenenpsychiatrie wird regelhaft und eine strukturelle Kooperation wird aufgebaut
8. Sensibilisierung von Netzwerkpartner/-innen



## 5. Hindernisse und Gelingensfaktoren





## Hindernisse und Gelingensfaktoren

Hindernisse	Gelingensfaktoren
Ressourcen (Personal, Zeit und Budget)	Feste Koordinationsstelle
Untersch. Rechtskreise (Versäulung)	Unterstützung durch Dezernat und JHA
Untersch. Zuständigkeiten	Sozialpsychiatrischer Dienst im Projekt
Zugänge zur Zielgruppe sind sehr heterogen	Interdisziplinäre Zusammenarbeit
Hoher Anteil an Netzwerkarbeit	Zugang zu Psychiatrie über Hierarchie
Struktur vor Ort (JÄ, Psychiatrien...)	Ausdauer
	Mehrwerte verdeutlichen
	Beteiligung von Betroffenen

# HANNOVER



## 6. Fragen und Austausch



Region Hannover

## Fragen zur Diskussion

- Wie werden die betroffenen Kinder und Familien in den Arbeitsbereichen sichtbar?
- Welche Angebote gibt es für Kinder psychisch kranker Eltern bei Ihnen vor Ort? Wie sind die Erfahrungen mit den Angeboten?
- Wie ist Ihre bisherige Erfahrung in der Angebotsplanung für die Zielgruppe?
- Wie wird die Kooperation unter den Fachkräften in der Arbeit mit betroffenen Familien erlebt?
- Rückblickend auf bisherige Erfahrungen: Gelingt ein gemeinsames interdisziplinäres Familienmanagement (Gelingensfaktoren und Herausforderungen)?

# HANNOVER



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

*Fragen: [kipke@region-hannover.de](mailto:kipke@region-hannover.de)*

*Katarina Herz und Kristina Hasselbach (Region Hannover)*



Region Hannover

## Weitere Informationen

### **Evaluation Pilotprojekt „Kinder psychisch kranker Eltern“ (KipkE) der Region Hannover:**

<https://www.hannover.de/Leben-in-der-Region-Hannover/Verwaltungen-Kommunen/Die-Verwaltung-der-Region-Hannover/Dezernate-und-Fachbereiche/Dezernat-Soziale-Infrastruktur/Stabsstelle-Sozialplanung-der-Region-Hannover/Weitere-Ver%C3%B6ffentlichungen-und-Aktivit%C3%A4ten/Evaluation-Pilotprojekt-%E2%80%9EKinder-psychisch-krank-Eltern%E2%80%9C-KipkE>